

## Erörterung

### 1. Ewiges Leben und Glückseligkeit

„In Rekordzahl drängen die Schweizer in Fitness-Zentren und Wellness-Oasen. Man isst biologisch, hält Diät und fürchtet sich vor gentechnischen Verunreinigungen der Lebensmittel. Wissenschaftler sprechen von einer neuen Gesundheitsreligion.“ (Weltwoche – 12. Juni 2003)

*Erörtern Sie Ursachen und mögliche Folgen dieses Phänomens, bringen Sie auch Ihre eigenen Erfahrungen ein, und nehmen Sie Stellung zum Thema.*

### 2. Vergangenheit

„Diejenigen, die sich nicht der Vergangenheit erinnern, sind verurteilt, sie erneut zu durchleben.“ (George Santayana, amerikanischer Philosoph, 1863-1952)

„Die Vergangenheit sollte ein Sprungbrett sein, nicht ein Sofa.“ (Harold Macmillan, britischer Politiker, 1894-1986)

*Erörtern Sie diese beiden Zitate, indem Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen einbringen, und nehmen Sie Stellung zum Thema.*

## Appellieren/Rede

### 3. Jugend

„Aber wissen Sie, ich finde, die Jugend ist sowieso keine beneidenswerte Phase des Lebens. Ich verstehe gar nicht, warum Leute so einen Kult damit treiben. Ein junger Mensch ist labil, unsicher, schwankend, hat keine Souveränität, macht jede Dummheit mit. Denken Sie nur an diese Klamottensucht, ein Leben in der Diskothek, schrecklich. Wenn einer ein Motorrad hat, muss der andere auch eins haben. Das ist doch entsetzlich. Man muss froh sein, wenn man das überstanden hat.“ (Hans Magnus Enzensberger, Schriftsteller, geb. 1929)

*Verfassen Sie eine Rede, in der Sie sich mit Enzensbergers Äusserungen auseinandersetzen. Bestimmen Sie Redesituation und Adressat.*

## Textinterpretation

### 4. Stockwerke

(Siehe S. 2)

*Interpretieren Sie diesen Text, und führen Sie in einem zweiten Teil eigene Gedanken zum Text aus.*

## Stockwerke

Behelfsmässig kann man sich ein Haus vorstellen, ein Haus mit vier Stockwerken, mit einer Treppe, die sie verbindet und trennt, mit einem Ziegeldach; ein Haus an einer Strasse, auf teurem Boden hineingezwängt zwischen andere, die Fenster gegen die Strasse gerichtet, den Eingang im Hinterhof.

5 Im Parterre würde niemand wohnen. Man hat noch nie jemanden gesehen im Parterre. Im Parterre ist dieselbe braune Tür, gesprungener Lack, Milchglasscheiben, blaugestreifte Vorhänge. Im Parterre wohnt vielleicht niemand.

Erster Stock: Braune Tür, gesprungener Lack, Milchglasscheibe. Hier wohnt jemand.

10 Zweiter Stock: Hier wohnt auch jemand. Und im dritten Stock wohnt jemand.

Wenn jemand auszieht, zieht jemand ein. Am ersten Tag riecht man es, riecht man die Vorliebe für Knoblauch oder den Ölgeruch des Mechanikers oder das Sägemehl des Schreiners, später vielleicht noch den Windelgeruch der Kleinen, aber dann, am dritten Tag schon, gehört der Geruch dem Haus, ist es wieder das Haus mit den vier Stockwerken.

15 Im zweiten Stock wohnt wieder jemand. Die Türschildchen werden gewechselt.

Ein Telefonmonteur öffnet das Kästchen unten im Gang, ändert den Anschluss und flucht und ändert ihn noch einmal und geht.

Vielleicht wohnt im Parterre doch jemand.

20 Im Frühling, am 4. April zum Beispiel, wirft die Sonne eine Zeichnung auf die Treppe zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk, es ist dieselbe wie letztes Jahr.

Das Mädchen vom dritten Stock klopft im zweiten Stock und bittet die Frau höflich und schüchtern, ob es den Ball haben dürfe, der ihm vom dritten Stock auf den Balkon des zweiten Stocks gefallen sei.

25 Der Dachboden ist mit Latten unterteilt, jedes Stockwerk hat ein Abteil, jedes Abteil ist mit einem Vorhängeschloss gesichert, sicher werden hier auch die alten Matratzen aufbewahrt, Fotoalben und Tagebücher, Spiegel.

Jemand kehrt den Dachboden alle zwei Wochen.

Hausierer pflegen zuerst im obersten Stock zu läuten. Nachdem sie gefragt haben, ob weiter oben noch jemand wohne, gehen sie hinunter, läuten im zweiten Stock, dann im ersten, dann im Parterre.

30 Die Hoffnung macht das Treppensteigen leichter und enttäuscht kann man nur hinuntergehen. Hausierer haben mit Häusern zu tun.

Förster haben mit dem Wald zu tun. Frauen haben mit dem Warten zu tun.

Häuser sind Häuser.

(aus: Peter Bichsel: Frau Blum, 1964)

